

Liebe Leserinnen und Leser

«Der April macht mit dem Wetter, was er will ...», so oder so ähnlich lautet ein älteres Sprichwort, welches ich im Verlaufe der Zeit mal aufgeschnappt habe. Obwohl ich ab und an bereits im Februar oder während des März bereits an dieses Zitat denken musste, passt es kaum besser, als zu den vergangenen zwei Wochen. Nach einem sommerlichen Wochenende, an dem gefühlt bereits die Badesaison zum ersten Mal eingeleitet wurde, folgte Schneefall bis ins Flachland. Und der aktuelle Wetterbericht sagt weitere Frostnächte voraus. Besonders tückisch ist dabei die zusätzliche, feuchte Witterung, sind doch nasse Pflanzenteile anfälliger auf Frostschäden. Der April macht daher nicht nur mit dem Wetter, was er will, er strapaziert auch die Nerven der Winzerinnen und Winzer bereits zum Saisonstart.

Um das angespannte Nervenkostüm etwas zu beruhigen, wäre ein grosser Andrang an den Tagen der «Offenen Weinkeller» sehr willkommen. Freuen wir uns auf diese Tage, zeigen unseren Kundinnen und Kunden unsere hervorragenden Produkte, seien wir ehrlich und authentisch. So bleiben wir den Besucherinnen und Besuchern positiv in Erinnerung, damit die soeben veröffentlichten Zahlen zum Marktanteil von Schweizer Wein auch im Jahr 2024 ähnlich positiv ausfallen.

Lorenz Kern (Weinbauzentrum Wädenswil)



Allgemein

Ein umfangreiches Höhentief erstreckte sich vom Baltikum bis in den zentralen Mittelmeerraum und war mit seiner instabilen und feuchten Polarluft bis heute Dienstag für das winterliche Wetter in der Schweiz verantwortlich. Für die Tage bis Ende der Woche ist eine leichte Wetterbesserung mit wärmeren Temperaturen und weniger Niederschlägen zu erwarten. (Quelle: MeteoSchweiz)



Halbinsel Au, 18.04.2024 (Bild: Maurizio Degli Innocenti, WBZW)

Die Reben an den meisten Standorten sind im BBCH-Stadium 12, in frühen Lagen oder bei frühen Sorten sind bereits drei Blätter entfaltet oder die Gescheine sichtbar (BBCH 14/53).

Pflanzenschutz - Krankheiten

Beim **Falschen Mehltau** droht jetzt keine Gefahr, es ist schlicht zu kalt. In einigen Regionen wurde vom Prognosemodell bereits die Primärinfektion berechnet (z. B. Frümisen, Wädenswil, Berneck, Stäfa), die Inkubation verläuft aufgrund der Witterung aber sehr langsam. Mit dem voraussichtlichen Anstieg der Temperaturen ab Anfang nächster Woche und möglichen Niederschlägen steigt das Risiko für Infektionen wieder an. Die Wetterprognose ist allerdings noch sehr unsicher.

Beachten Sie deshalb die Modelle auf Agrometeo und passen Sie den Behandlungstermin an die Witterung und die phänologische Entwicklung an.

Eine präventive Behandlung vor der Primärinfektion ist angebracht in Parzellen mit:

- biologischer Bewirtschaftung,
- schlechter Befahrbarkeit nach Regenfällen oder hohem Risiko (langsame Abtrocknung),
- bereits erreichtem 4-Blattstadium oder
- bei mehreren aufeinanderfolgenden Infektionstagen mit mittleren oder schweren Infektionsereignissen.

In Gebieten mit bereits angezeigter Primärinfektion empfiehlt sich ebenfalls eine Behandlung vor der nächsten Infektionsperiode.

In Anlagen, in denen bis zur nächsten Infektionsphase keine der oben genannten Bedingungen zutreffend ist, ist es ausreichend, nach der Primärinfektion (ab 80 % abgelaufener Inkubationszeit) vor den nächsten Niederschlägen mit den Behandlungen zu beginnen.

Gleiches gilt für den **Echten Mehltau**. Die kalten Temperaturen bremsen die Gefahr eines frühen Befalls, bei ansteigenden Temperaturen und Wachstum empfiehlt sich eine erste Behandlung. In Parzellen mit starkem Befall durch Echten Mehltau im Vorjahr ist eine frühzeitige Behandlung zu empfehlen, gleichzeitig eine Erhöhung des Schwefelzusatzes auf 3 kg/ha. Bei Lagen mit geringem Echten-Mehltau-Druck wird eine Behandlung ab dem 5-Blatt-Stadium empfohlen und eine Erhöhung der Schwefelgabe ab 6- bis 8-Blatt-Stadium.

Behandlungen bei **Piwi-Sorten** sind gegen Falschen und Echten Mehltau meist erst ab BBCH 57 (Vorblüte) notwendig. Nur bei weniger robusten Sorten (z. B. Regent, Cabernet Jura, Johanniter, ...) sollten schwere und länger dauernde Infektionsereignisse (mehrere Tage) durch Falschen Mehltau bereits ab BBCH 53 abgedeckt werden. Der Einsatz von Schwefel gegen Echten Mehltau ist in Anlagen/Sorten mit regelmässig starkem Befall ebenfalls ab BBCH 53 sinnvoll.

Ein Risiko für **Schwarzfleckenkrankheit** ist aufgrund der derzeitigen Witterung und der langfristigen Prognose vorhanden. Besonders anfällig ist Müller-Thurgau, aber auch einige Piwi-Sorten. In Anlagen mit starken Symptomen (ausgebleichte Tragruten) sind vor längeren Regenperioden Behandlungen zu empfehlen.

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)

Zum Einsatz gegen Falschen Mehltau empfehlen sich Kontaktmittel wie Folpet (Wirkung auch gegen Schwarzfleckenkrankheit), Myco-Sin oder Kupfer. Gegen Echten Mehltau sollte Netzschwefel eingesetzt werden.

Biologischer Anbau

Eine Behandlung mit Aufwandmenge von Myco-Sin oder Argolem (4 kg/ha) + Netzschwefel (2 kg/ha) wird empfohlen. Werden die Peronospora-Behandlungen ausschliesslich mit Kupfer durchgeführt, sollten in der jetzigen Wachstumsphase ca. 100-150 g Reinkupfer + 2 kg Schwefel/ha eingesetzt werden. Bei Bedarf kann der Schwefelzusatz auf 3 kg/ha erhöht werden.

Pflanzenschutz - Schädlinge

Beim **Traubenwickler** wurde mit den warmen Temperaturen der vorletzten Woche die Temperatursumme für den Flug der ersten Generation an allen Standorten erreicht.

Zur Vermeidung von **Kräusel-, Pocken- und Spinnmilben** ist auf eine raubmilbenschonende Pflanzenschutzstrategie zu achten.

Der **Springwurmwickler** kann zwischen BBCH 13 und 53 durch Blatt- und Triebkontrollen überwacht werden. Ebenso ist die Flugüberwachung mit Pheromonfallen möglich.

Thripse können im Stadium BBCH 12-14 durch Auszählungen der jungen Blätter überwacht werden. Eine Bekämpfung während der Saison ist nur in sehr seltenen Fällen notwendig.

Möglicher **Reblausbefall** – vor allem bei interspezifischen Sorten – kann durch eine Blattkontrolle auf «Maigallen» im Stadium BBCH 13-53 festgestellt werden. Blätter mit Gallen sollten entfernt, aus der Anlage verbracht und vernichtet werden.

Pflegehinweise

Mit dem **Erlesen** kann ca. ab dem 5-Blatt-Stadium begonnen werden. Dabei ist es besonders wichtig, den Stockaufbau im Auge zu haben. Es sollten vorrangig Kümmertriebe und überzählige oder ungünstig stehende Triebe entfernt werden. Günstige Triebe werden belassen, um geeignetes Holz für den Anschnitt im Winter zu haben. Auch der gewünschte Zieelertrag ist beim Erlesen zu berücksichtigen, daraus ergibt sich die optimale Triebzahl pro Stock.

Wo zugewartet werden kann, soll mit dem Erlesen noch nicht allzu früh begonnen werden, damit vor einem allfälligen **Frostereignis** nicht bereits die Nebenaugen entfernt wurden. Auch mit dem Abschneiden der **Frostruten** gilt es noch zuzuwarten. Nach Möglichkeit so lange, bis das Wetter von anfangs Mai abgeschätzt werden kann.

Geplante **Einsaaten** können getätigt werden, sobald der Boden ausreichend abgetrocknet ist und eine gute Saatbettbereitung zulässt. Am besten wird vor einer bevorstehenden Feuchtperiode eingesät, damit ein gutes Auflaufen gewährleistet ist.

Die **mechanische Unterstockbearbeitung** gewinnt im Weinbau immer mehr an Bedeutung. Je nach Beschaffenheit des Oberbodens, des Graswuchses und des Bearbeitungsgerätes ist eine frühe Unterstockbearbeitung sinnvoll. Verpasst man den idealen Zeitpunkt, gestaltet sich das Management des Unterstocks zunehmend schwierig.

Brennnesseln sind Wirtspflanzen für die Glasflügelzikade (*Hyaletes obsoletus*), welche eine Überträgerin der **Schwarzholzkrankheit** ist. Die Glasflügelzikade besiedelt anfangs Juni, respektive Mitte Juni normalerweise ihre Wirtspflanzen (Ackerwinde, Brennnessel) und weicht nur im Notfall auf Reben aus. In Problemanlagen, welche von der Schwarzholzkrankheit befallen sind, sollten jetzt die Brennnesseln nachhaltig mit Herbizid oder durch Aushacken bekämpft werden.

Um eine Verbreitung des **einjährigen Berufkrauts** zu verhindern, müssen die invasiven Pflanzen vor der Blüte entfernt werden. Wichtig ist, die Wurzeln sauber zu entfernen, die Pflanze wird ansonsten mehrjährig. Dazu empfiehlt es sich, die Pflanze auszuhacken. Hierfür ist jetzt der optimale Zeitpunkt. Das Pflanzenmaterial sollte aus dem Rebberg entfernt und in einer Kehrichtverbrennung oder in einer Kompostier- oder Vergärungsanlage mit Hygienisierungsschritt entsorgt werden.



In der neuen Nummer (ab 26.4.): **Esca**: Was tun gegen den Anstieg? • Der Ampelograph José Vouillamoz: «Ein Herz für alte Rebsorten» • Swiss Vine Nurseries: der neue Verband der Rebschulisten • u.v.m.

Bestellen Sie noch heute eine **Gratis-Probenummer** oder gleich das **Abo mit vollem Online- und Archivzugang** auf www.obstundwein.ch/abonnement oder unter info@obstundwein.ch

Diverses

Marktanteil von Schweizer Weinen 2023: «Trotz rückläufigem Konsum gewachsen».

[Link Obst+Wein](#)

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste Rebbau 2024](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Weinbau 2023/2024](#)

[Betriebsmittelliste FiBL](#)

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)

Hinweise zum Inhalt

Die nächste Nummer erscheint am 7. Mai 2024.

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Kathleen Mackie-Haas (Agroscope), Michael Gölles (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)